

THÜRINGER TRACHTENZEITUNG

Zeitschrift des Thüringer Landestrachtenverbandes e.V. und der Thüringer Trachtenjugend

28. Jahrgang | 01/2024 | www.thueringer-trachtenverband.de



Einhundert Thüringer Jahre: Zum 100. Geburtstag von Egon König



Er ist das älteste Mitglied der Thüringer Trachtenfamilie und wir gratulieren ihm ganz herzlich, denn am 13. März 2024 blickt Egon König aus Finsterbergen in großer Vitalität auf einhundert spannende Lebensjahre.
(Foto: Gerhard Hörselmann)

Als Egon das Licht der Welt erblickte, war die 1895 gegründete Trachtengruppe Finsterbergen schon fast drei Jahrzehnte alt und hätte so gern am 2. Deutschen Volkstrachtentreffen in Reinhardsbrunn teilgenommen. Doch der 1914 geborene „Traum von Mainz“ nach dem erfolgreichen 1. Deutschen Volkstrachtentreffen ein Jahr später im thüringischen Reinhardsbrunn zusammenzukommen, wurde durch das Attentat von Sarajevo und dem damit verbundenen Ausbruch des Ersten Weltkrieges verhindert. Diese „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ prägte auch das Leben des Jungen, der sechs Jahre nach dem Ende des Krieges am Rande des Thüringer Waldes das Licht der Welt erblickte. Es war eine Thüringer Welt in der gerade eine völkisch-kontrollierte Regierung die Macht übernahm und den Weg zu „Blut und Boden“ ebnete. Sie bot ihm einen engen Raum der Kindheit, die den neujährigen Buben in eine nationalsozialistisch verblendete Schulzeit und gleich danach als Soldat in den nächsten Krieg führen sollte.

In dieser spannenden Zeit seines Lebens gab ihm sein Elternhaus Halt und schuf die lebenslange Verbindung zu Heimat und Tracht. Geprägt von Generationen, die Trachten trugen, von Menschen die musizierten und Mundart schwatzten sowie Freunden, die sich trafen in geselligen Spinnstuben, Egon trat seinen Weg an und erkannte, dass sich seine Lebensträume nur erfüllen, wenn er so wie Millionen Überlebende nach der Maxime handelt und denkt: „Nie wieder Krieg!“. Und so schlug er den pädagogischen Weg ein. Er wurde Lehrer, ein Mensch, der Kindern bewusst machte, dass sie sich einsetzen müssen, um nie die letzte Generation zu sein. Er wusste, Bildung ist die

Grundlage jeder Entwicklung. Diesem Grundsatz ist er bis ins hohe Alter verpflichtet. Er prägte mit seinem umfangreichen Wissen und dem Selbsterlebten Generationen junger Menschen. Nebenbei leitete er einen Chor, damit unsere schönen Volkslieder nicht verschwinden. Er sammelte und präsentierte Ausstellungen im Heimatmuseum und er trägt die Finsterbergener Tracht mit dem zugespitzten flachen Dreispitz, der den Weg zeigt: Vorwärts zu den Menschen. Ich weiß nicht, wie viele Trachtenfeste er besuchte, wie viele Reisen und Vorträge er in Tracht abhielt. Auf jeden Fall ist er noch heute stolz, dass zum Hundertjährigen seines Vereins 1995 das 2. Thüringer Landestrachtenfest in Finsterbergen mit Trachtenfreunden aus ganz Deutschland stattfand.

Egon's Leben zeichnet alle Widersprüche des 20. Jahrhunderts und die Umbrüche am Beginn des 21. Jahrhunderts. Geboren in bescheidenen Verhältnissen; aber voller Liebe, aufgewachsen in der Blende einer national-sozialistischen Diktatur und zum Mann geworden im schrecklichsten Krieg auf dem blauen Planeten. Und nach dessen Ende? Mit Hoffnungen auf Frieden und Demokratie die Teilung des Vaterlandes in zwei Staaten und den Untergang des Landes Thüringen in dem Bezirk Erfurt erlebt. Mittendrin die Gründung seiner Familie. Er ist in der Trachtengruppe aktiv und pflegt viele Freundschaften gepflegt. Mit seinem Rentenalter brach die kommunistische Welt des Ostens zusammen und es öffnete sich ein Zeitfenster für die deutsche Einheit, das beherzte Menschen ergriffen und so den Satz „Wir sind das Volk“ zur Forderung „Wir sind ein Volk“ wandelten. Die Mauer in Europa fiel, die Schussanlagen an den Grenzen verschrotteten und drei Bezirke der DDR bildeten nun den Freistaat Thüringen. In diesem jungen Land fand das 1. Gesamtdeutsche Bundestrachtenfest 1994 in Wechmar statt, doch in all der Euphorie mahnte Egon König „Der FKK raubt uns die Kinder!“. Er meinte nicht die Freikörperkultur sondern den Finsterberger Carnevals Klub für den sich mehr Kinder interessierten, als zum Volkstanz zu gehen. Er hatte Recht, denn kurz nach dem 125-jährigen Bestehen löste sich sein Verein in Finsterbergen auf, weil keine Mitglieder und auch keine Kinder Lust auf Tracht hatten.

All die frohen und schrecklichen Schicksale aus „100 Thüringer Jahren“ haben Egon König gezeichnet und er hat uns geprägt. Denn wir lieben seine klaren Worte, wir mögen seine bescheidene Art und wir sind stolz, dass er Tracht trägt um der nächsten Generation zu sagen: „Ohne Vergangenheit werdet auch ihr keine Zukunft haben!“

In diesem Sinne lieber Egon, genieße jeden Tag mit hellem Verstand, klarer Stimme und körperlicher Vitalität, der Dich über die einhundert Lebensjahre hinweg in die Zukunft tragen wird.

Dein
Thüringer Landestrachtenverband e.V.

Knut Kreuch
Landesvorsitzender



Trachtengruppe aus Finsterbergen.

Ein Lehrer mit Ideen und Heimatsinn war der Gründer der Trachtengruppe Finsterbergen

Der junge Lehrer Gustav Hartung, gebürtig aus Apfelstädt, kam 1892 ganz frisch aus dem Gothaer Lehrerseminar an die Schule nach Finsterbergen und fand hier die Berufung seines Lebens. Er war während seiner Seminarferien gern in Oberbayern gewandert und hatte dort Trachtenträger und ihre Wirksamkeit auf den Fremdenverkehr kennengelernt. In Finsterbergen wurde Gustav Hartung, der gleich 1892 den Vorsitz des Verschönerungsvereins übernommen hatte, 1895 zum Gründer der Trachtengruppe. Das war dem sich entwickelnden Fremdenverkehr in Finsterbergen sehr zuträglich. Den Vorsitz übte er allerdings nicht aus, den er wusste: Ein Einheimischer konnte sich besser mit der Tradition aus. Der 1815 geborene Andreas Burkhardt wurde zum Vorsitzenden ernannt. Erst nach dessen Tod übernahm Hartung 1905 das Amt bis zum Jahre 1933.

Unser Jubilar Egon König war einst selbst Lehrer in Finsterbergen und hütet in seinen Chroniken zahlreiche Zeugnisse aus der Geschichte der Trachtengruppe. Unter fast allen der zahlreichen Finsterbergener Trachtenpostkarten findet man von ihm notiert Aufnahmeort, Aufnahme datum und Anlass, dazu natürlich die Namen der Dargestellten. Viele von ihnen kannte er noch persönlich.



Die Recherche in den Alben von Egon König gleicht einem genau beschriebenen Ausflug in die Vergangenheit. Ganz oben die Trachtengruppe Finsterbergen um 1900 mit ihrem Vorsitzenden Andreas Burkhardt, der im Ort nur Martchens Andres hieß. Es war in Finsterbergen wegen der oft vorkommenden gleichen Familiennamen üblich, den Vornamen mit dem Namen von Vater oder Mutter zu versehen. Mitte links: Mit dem großen Dreispitz, ebenfalls noch einmal Andreas Burkhardt um 1900. Unten links: Vater Hartung mit 81 Jahren. Der Lehrer war 1951 schon längst selbst ein Finsterberger Original. Mitte rechts: Die Dorfschöne aus Finsterbergen hieß Anna Oschmann, die Postkarte kam 1920 in der Serie Thüringer Volkstrachten im Gothaer Verlag Horn heraus.

100 Thüringer Jahre beTrachtet: Egon König blickt weit zurück

Dirk Koch besuchte im Januar 2024 Egon König in Finsterbergen und sprach mit ihm.

Jeder, den man in Finsterbergen nach dem Weg fragt, kennt Egon König. Nun, kein Wunder. Schließlich hat er als engagiertes Mitglied der Trachtengruppe Finsterbergen mit vielen Menschen Kontakt gehabt und als Lehrer viele Finsterberger selbst unterrichtet. „Pension König“ steht auf einem Schild am Straßenrand und eine alte Gruppe von Bäumen grüßt aus dem Garten. An ihnen ist das Schild „Naturdenkmal“ mit der Eule angebracht. Rechts führt die „Alte Hohle“ den Berg hinauf, eingeschnitten, geradeaus weiter geht die Rennsteigstraße zum vielbesungenen Rennsteig hinauf. Aber dahin möchte ich heute nicht, sondern zu Egon König, Finsterberger Trachtenoriginal und Ehrenmitglied des Thüringer Landstrachtenverbandes e.V..

Das Schild „Pension König“, welches über dem Garteneingang steht, ist noch gar nicht so alt und schon steht man bei Egon vor der Haustür, der selbstverständlich in seinem 100. Lebensjahr in seinem Elternhaus lebt. Er öffnet natürlich selbst. Der Termin ist abgesprochen und er hat ihn in seinem Kalender vermerkt. Denn ab und zu ist er noch unterwegs, selbst im hohen Alter fordert der Alltag seinen Tribut, wenn man eigenständig lebt.

„Das Auto brauche ich hier in Finsterbergen, ich fahre einen Fiat. Ohne Fahrzeug können die Leute hier die nötigen Wege nicht erledigen, um mehr geht es mir auch nicht. Ich fahre nicht mehr viel, zum Einkaufen, zum Arzt. Gotha wird es maximal.“

Schon stehen wir im Flur. Die Tonfiguren fallen auf, die Finsterbergener Trachtenleute darstellen. Sie tragen ein bekanntes Signum: WB -Walter Beck. *„Ja, der Volkskünstler des Gothaer Landes war ein Lehrerkollege von mir. Eines Tages hielt er*



Egon König mit Tonfigur von Walter Beck. Unten Walter Beck Ende der 1990-er Jahre in Friedrichswerth. Archiv TLTV.

sich hier in Finsterbergen auf. Über seine Tochter kamen wir in Kontakt. Das Arbeiten mit Ton brachte er sich ja autodidaktisch bei und mir gefielen seine Arbeiten zum Thema Tracht. Also ließ ich mir drei Tonstatuen zur Finsterbergener Tracht anfertigen. Ich freue mich immer, wenn ich sie sehe. Sie sind doch ein schönes Andenken an ihren Schöpfer und an unsere örtliche Trachtengeschichte. Und dafür wie die Trachtensache nach 1990 ganz frischen Wind bekam.“



Der Fremdenverkehr förderte Finsterbergen, die Trachtengruppe und Familie König



Höhenort Finsterbergen,
Thür. Wald

Ein paar Augenblicke später sitzen wir in der mit Erinnerungen vollgepackten Stube von Egon König, von der ein verglaster Balkon auf die Straße führt. So war sie damals, die Architektur der Pensionen in den Sommerfrischen, Finsterbergen hat da eine ganz besondere Tradition. Eine Tradition, die die Familie von Egons Vater hierher zog.

„Mein Vater kam aus Steinbach-Hallenberg, das war damals Ausland!“ lacht Egon. Hessen. Wie Schmalkalden zählte Steinbach-Hallenberg nämlich 1900 zu Hessen. Deutschland bestand damals noch aus den vielen kleinen Herrschaftsbereichen, die man heute oft nur noch aus den Geschichtsbüchern kennt. „Der Grund des Herkommens der Familie meines Vaters hing eigentlich schon ein weites Stück mit der Trachtengruppe zusammen. Diese unterstützte und hob ja den Fremdenverkehr, für den Finsterbergen damals eine Leuchte in Thüringen war. Hier lebte der Tourismus und die Menschen lebten von ihm.“

Die Sommerfrischler sorgten für die Existenz und den Broterwerb der Finsterbergener. Nachdem in der Mitte des 19. Jahrhunderts das Fuhrmannsge-



Oben rechts: Das Kurhaus Felsenstein war der Stolz der Finsterbergener und hängt als Aufnahme von Foto Bader in Egon Königs Stube. Leider steht das Gebäude heute nicht mehr. Mitte rechts: Das Kurhaus war Ort einiger Aufnahmen für Trachtenpostkarten. In Egon Königs Sammlungen findet sich die Originalaufnahme aus der Zeit um 1910. Das Foto stammt vom Verlag Horn, Gotha. Es wurde in unzähligen Variationen verbreitet, oft mit geändertem Hintergrund. Schwerpunkt war stets das Thema Spinnen. Links: Felsformation bei Finsterbergen. Foto Bader.

werbe zum Erliegen kam, die Eisenbahn lief ihm den Rang ab, galt Finsterbergen als eines der ärmsten Walddörfer im Gothaer Herzogtum. Guter Rat war teuer, die Suche nach neuen Einkommensquellen begann. Die schöne Lage des Dorfes und seiner Umgebung wurden genutzt. Mit Unterstützung des Direktors Henze wurde zu Beginn der 1880er Jahre ein Verschönerungsverein gegründet, der die Grundvoraussetzungen für den geplanten Fremdenverkehr schuf. Tatsächlich, es funktionierte. Immer mehr Gäste kamen ins abgelegene Finsterbergen. 1888 wohnte der erste registrierte Kurgast bei Friedericke Ortlepp, die auch Mutter Rieckchen genannt wurde.

Die Familie meines Vaters hatte von dem Boom auf der anderen Seite des Rennsteigs gehört und suchte hier ihr Glück. Sie fanden es! Das Anwesen erstand im Jahre 1900 völlig neu und begrüßte seine Gäste. Die Pension König war ein Name in Finsterbergen und für die Kur- und Sommerfrischler im deutschsprachigen Raum.



Erst vor rund 20 Jahren mussten wir aus Altersgründen den Pensionsbetrieb einstellen. Schade, aber nicht zu ändern. Die Erinnerungen bleiben.“ lächelt Egon.

Er denkt auch an seine liebe Ehefrau Gisela, die bereits vor einigen Jahren gegangen ist. Mit der Trachtengruppe waren sie viele Jahrzehnte unterwegs. „Ja, so gemeinsam alt zu werden, ist so ein Geschenk, aber wir gehen alle den gleichen Weg. Das ich so alt werde, hätte ich niemals geglaubt. Aber der Jugendschwund macht sich bemerkbar.“ lacht Egon laut und setzt sich. Heute ist Montag, auf dem Tisch hat er sich wie jeden Montag die Tabletten für die Woche sortiert. Die Menge ist sehr überschaubar. „Ich kann zufrieden sein und bin es auch.“

Stoffe von der Gothaer Herzogin Victoria Adelheid für die Konfirmantinnen



Konfirmation in Finsterbergen 1912, Egon Königs Mutter Auguste steht in der ersten Reihe ganz rechts. Sammlung von Egon König.

Auf dem großen Tisch liegen auch schon, wie vereinbart die Materialien, zur Geschichte der Trachtengruppe und zu Egons ganz persönlicher Geschichte. Er erzählt weiter.

„Also, die Familie meines Vaters kam wie gesagt aus Steinbach-Hallenberg, aber letztendlich fand er an einer Einheimischen Gefallen. Meine Mutter Auguste war eine geborene Gessert und kommt so bereits dem Namen nach aus einer alten Finsterberger Familie. Da bin ich durch meine liebe Mutter ein alter Finsterberger und sie war es, die mich zur Trachtengruppe gebracht hat.“

Wir schauen gemeinsam in den Stammbaum, der Vorfahren bis ins 18. Jahrhundert aufweist. Es ist schon eine interessante Sache, wenn man nicht nur mit Namen, sondern auch mit Lebensdaten und Beruf sieht, von wem man so abstammt. So steht Herr Johann Jakob Gessert, welcher von

1799 bis 1852 lebte, als Straßenfuhrmann in Finsterbergen im Stammbaum.

Er hat den Niedergang des angestammten Fuhrmannsgewerbes hautnah miterlebt. Ab 1847 fuhr die Thüringische Eisenbahn über die Stammstrecke von Halle nach Eisenach. Fuhrmänner wurden nicht mehr gebraucht. Die nachfolgenden Generationen waren dann Fleischer und Korbmacher. Der Vater von Auguste Gessert (Egons Mutter) ist schließlich Schuhmacher. Auguste Gessert, verheiratete König, ist auf dem Konfirmandenfoto von 1912 zu sehen, auf welchem die jungen Finsterbergerinnen in Tracht gekleidet sind.

„Mit diesem Konfirmationsfoto hat es eine ganz besondere Bewandnis. Die Gothaer Herzogin hatte damals die Stoffe für die Trachtenkleidung gestiftet. Das tat sie 1910 bis 1912, denn das Gothaer Herzogshaus förderte die Trachtenbewegung. Die

Mädchen stellten sich danach in den neugeschnittenen Trachten auf dem Schloss Friedenstein bei der Herzogin vor. Diese war natürlich stark daran interessiert, dass zu neuen Trachtenereignissen, z.B. zu den Trachtenfesten in Reinhardsbrunn, stilschlecht gekleidete Teilnehmer zur Verfügung standen.“

Egons Mutter lebte von 1898 bis 1979 und hatte ihm oft von den damaligen Ereignissen erzählt. Das ist auch ein Grund, weshalb Egon so gut über die Geschichte der Trachtengruppe Bescheid weiß. *„Die Vorgaben für die Anfertigung der Trachten lieferte der Lehrer Gustav Hartung, der die Trachtengruppe gegründet hat. Der Dorfschneider fertigte sie. Schultertücher und Schürzen wurden individuell gearbeitet, auch trug jede der Konfirmandinnen ihren eigenen Schmuck. Meine Mutter trug die von der Herzogin gestiftete Tracht sehr oft.“* berichtet Egon.

Ein Arbeitsleben in großer Vielfalt



Wir trinken inzwischen ein Wasser. Zitronenwasser. Aus ganz besonderen Gläsern, die zu Egons eigener Lebensgeschichte viel zu erzählen haben. Denn da gab es bei weitem mehr als Trachten. Nämlich ganz viele Berufe, die er ausübte. Lehrer war nur einer davon und der, der am meisten im Gedächtnis blieb. Aber vorher gab es da die Sache mit dem Mineralwasser.

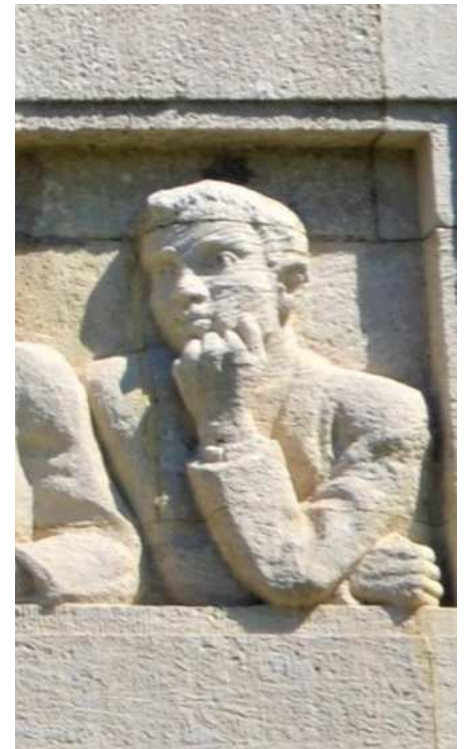
„Ja, ich habe lange Zeit Mineralwasser abgefüllt. Hier im Keller. Platz genug haben wir ja gehabt. Bad Windsheimer war damals sehr begehrt. Da habe ich auch noch ein paar Gläser aus der damaligen Zeit. Es gab dann die Arten Tafelwasser, Zitronensprudel, Himbeer- oder Waldmeisterbrause. Die Abnahme war lohnend, die Gasthäuser kauften viel. Mineralwasser war voll im Trend. Insgesamt ergänzte mein Tafelwassergeschäft unseren Pensionsbetrieb und die Arbeit meines Vaters. Familiensache halt.“

Mein Vater war Naturheilkundler und Masseur, er behandelte die Menschen. In meiner Jugendzeit hatte die Naturheilkunde in Deutschland einen festen Platz im Angebot des Heilens, Physiotherapie genannt. Sie war angesehen und etabliert. Medizin und Naturheilkunde konnten gleichberechtigt studiert werden. Mein Vater studierte in Berlin. Zu den Studieninhalten gehörte unter

anderem die Homöopathie. Das war der Grund, warum ich bei meinem Vater als Masseur in die Lehre ging und diesen Beruf ebenfalls ausübte. Das passte ganz gut in das Angebot unserer Pension und zu Finsterbergen, schließlich kamen die Gäste, um Abstand vom Alltag zu nehmen. Stress war auch damals schon ein Begriff. Gewissermaßen werteten wir damit unser Geschäft auf.

Ja, und ich habe auch noch einen weiteren Beruf vorzuweisen. Ich bin staatlich geprüfter Landwirt. In der Landwirtschaft lag immer eine Zukunft, denn sie produziert die Nahrung für die Menschen. Ohne das geht es nicht. Meine Ausbildung zum Landwirt absolvierte ich in Pillnitz an der Elbe bei Dresden. Das berühmte Schloss Pillnitz ist ja ein Begriff, und genau da war die Landwirtschaftsschule. Nicht direkt im Schloss, sondern in den Wirtschaftsgebäuden des Komplexes. Überhaupt blieb die Landwirtschaft mein Steckenpferd, selbst als Lehrer habe ich später dazu noch Schulungen gegeben und Vorträge absolviert. Die waren gut besucht. Nachdem ich die Landwirtschaftsschule absolviert hatte, war ich als Fleischbeschauer in Finsterbergen und Umgebung tätig. Die heutigen Menschen können sich gar nicht mehr vorstellen, wie wichtig diese Tätigkeit früher war. Die Versorgung für den eigenen Bedarf mit Fleisch erfolgte im Prinzip durch die Haushalte selbst. Jeder hielt mindestens ein oder zwei Schweine, die Schlachttage waren Jahreshöhepunkte. Nach 1945 war ich eine Zeit Leiter der Kälberaufzuchtstation am Neuen Haus. Eine Tätigkeit, an die ich mich gerne erinnere. Die Bauern brachten ihre jungen Kälber zu uns und wir zogen sie mit Mühe und Erfolg auf.

Die meisten kennen mich im Beruf als Lehrer. Umgangssprachlich bin ich durchaus noch als „Schulmeister“ bekannt, obwohl ich ja ganz normal bereits 1989 mit 65 Jahren in die Altersrente gegangen bin. Das ist nun bereits wieder 35 Jahre her, aber ruhig und langweilig war die Zeit nach dem Beruf nicht, dafür sorgte schon die Trachtengruppe. Besonders, als ich dort noch mit meiner lieben Frau Gisela da aktiv sein durfte.



Rechts: Detail am Hörsaal der Pädagogischen Hochschule Erfurt, heute Campus der Universität Erfurt. Links: Mineralwasserglas aus der Sammlung König. Fotos: Dirk Koch.

Nun ja, ein Lehrer, das bin ich dann tatsächlich erst in den 1950er Jahren geworden. Es ist ja schon eine schöne Aufgabe, Heranwachsenden etwas zu geben, für ihr Leben. Das habe ich immer gern getan. Ich hatte einen Verwandten, der war Professor für Lateinamerika und der gab die Anregung: Junge, du hast doch das Zeug dazu, werde Lehrer! In Erfurt hatte sich die Pädagogische Hochschule etabliert und so begann ich das Lehrerstudium. Zwei Jahre richtiges Studium im Hörsaal und mit Seminaren und dann drei Jahre Praxis. Meine Schwerpunktfächer waren die Mathematik und die Polytechnik. In die Polytechnik spielte natürlich meine Praxisliebe hinein, so mit der Landwirtschaft. Ich unterrichtete hier in Finsterbergen und in Tam bach-Dietharz. Dort gab es ein Polytechnisches Zentrum, an dem ganz besonders gute Bedingungen für den polytechnischen Unterricht geschaffen wurden. Die Verzahnung zwischen Theorie und Praxis funktionierte gut und nach Abschluss der allgemeinbildenden Schule hatte die Schüler eine umfassende Bildung, die sie zu vielem befähigte.“

Egon König und seine Trachtengruppe Finsterbergen



Egon König und seine Trachtengruppe. Eigentlich doch eine unendliche Geschichte. Das Ehepaar König engagierte sich gemeinsam in der Trachtenwelt. Das rechte Bild zeigt Finsterberger Trachtenfrauen nach der Wende zu einem Trachtenfest in Kühndorf am Dolmar. Es war im Juni, der Rosenstock zog die Blicke auf sich. Zweite von rechts ist Egons Frau Gisela. Bilder: Sammlung König.

Egon hat die Geschichte der Trachtengruppe Finsterbergen für die Festschrift zum 2. Landestrachtenfest des Freistaates Thüringen akribisch aufgearbeitet. Das war 1995.

„Ja die Zeit vergeht, schon wieder lange her. Leider ist ja unser Verein mangels Nachwuchs 2023 aufgelöst worden. Wir sind diesen Schritt gegangen, haben 2020 noch würdig das 125-jährige Jubiläum trotz Corona gefeiert.“ Wir schlagen in Egons dicken Chroniken nach.

Egon selbst war mit der Finsterberger Trachtengruppe von Kindesbeinen an vertraut. Sie spielte, wie er schon erzählte, im Leben seiner Mutter eine große Rolle und so kam er auch mit dem Trachtenwesen in Berührung. *„Das Singen und Musizieren genoss in der Familie einen hohen Stellenwert, da wächst man hinein. Nach dem Zweiten Weltkrieg machte sich die Trachtengruppe Finsterbergen daran, einen Neuanfang zu wagen. Ich selbst trat 1945 in die Trachtengruppe ein. Durch den Krieg war die Trachten-*

gruppenarbeit zum Erliegen gekommen. Viele Männer waren gefallen, der Fremdenverkehr in Finsterbergen lag darnieder. Nun hofften alle, dass es wieder bergauf geht. Im ersten Friedenswinter sammelten sich alte Trachtengruppenmitglieder und sangsfreudige junge Leute um die Tochter des ehemaligen Leiters, um Ursel Kühnreich. Sie begann, das Werk ihres Vaters erfolgreich fortzusetzen. Das Spezielle an unserer Arbeit war, dass wir mit dem Heimatdichter und Komponisten Hans Bleckert einen Kunstschaftenden hatten, der dichtete und komponierte. So entstanden neue Lieder für uns, er stellte Programme und Zwischentexte zusammen und dirigierte hin und wieder zu unseren Einsätzen. Langsam wurde unser Aktionsradius größer. 1947 war bei einer Kreiskulturveranstaltung in Gotha der erste auswärtige Auftritt. Im Oktober erfolgte die Einweihung des Kinderdorfes für Waisenkinder in Wilhelmsthal bei Eisenach. Ansonsten unterstützte die Trachtengruppe die Entwicklung des Fremdenverkehrs unter den neuen politischen Verhältnissen.

Das zog Interessierte an, unsere Mitgliederzahl stieg rapide. Gemeinsam mit der 1946 entstandenen Heimatkapelle und dem Volkschor setzte uns der FDGB intensiv bei der Urlauberbetreuung ein. Innerhalb weniger Jahre hatte der Name der Trachtengruppe Finsterbergen seinen alten Klang zurückgewonnen.

Die Auftritte und Veranstaltungen lassen sich kaum zählen. Die Trachtengruppe fährt zur Gründung des DFD (Demokratischer Frauenbund Deutschlands) nach Halle, singt bei den Weltfestspielen der Jugend und Studenten für den Frieden in Berlin und gastiert in Oberhof. Singspiele werden einstudiert, ab 1954 entsteht in der Trachtengruppe ein kleiner Theaterkreis. Den leitet der Schauspieler P. A. Cramer aus Gotha. Hans Bleckert schreibt dafür Stücke wie „Weihnachtsglück im Försterhaus“ oder „Der letzte Schulz von der Lüttsche“. Damals hatte die Trachtengruppe 72 Mitglieder, wir drehten mit der DEFA einen Film für den FDGB in Frauenwald. Ferienwerbung. Ja, das gab es in der DDR.“



Anlässlich des 100. Geburtstages ließ sich die Trachtengruppe Finsterbergen 1995 vor der Kirche Finsterbergen fotografieren. Das Ehepaar König rechts unter den Blumen an der Torseite. Bild: Archiv Thüringer Landestrachtenverband e.V., Aufnahme von Foto Bader.

„Auch die Kontakte zu Trachtengruppen und Chören in der BRD. Die Hessentrinchen aus Erksdorf, Stadtlendorf kamen zu uns. Bis zum Mauerbau gab es Kontakte und Austausch. Nach dem August 1961 war das dann nicht mehr möglich. Mit der Leitung der Trachtengruppe gibt es von den staatlichen Organen Querelen. Die Chorleitung wird deshalb niedergelegt, die öffentlichen Veranstaltungen müssen entfallen. Die Mitgliederzahl schrumpft immer weiter. So wurde ich schließlich zum Vorsitzenden der Trachtengruppe gewählt, die mittlerweile grade einmal 13 Mitglieder hatte. Mit Jahresbeginn 1970 war wieder regelmäßig Chorprobe, 35 Mitglieder sammelten sich. Erneut wurden mit der Zeit Heimat- und Trachtenabende gestaltet, im Juni 1975 nahmen wir am II. Bezirksfolklorefestival in Schmalkalden teil und wir wurden wieder eine aktive und rührige Gruppe. Da stehen Höhepunkte wie die 1275-Jahrfeier in Mühlberg, das Folklorefest in Grüntal/Heringen oder die Besuche bei befreundeten Trachtengruppen in der Chronik. Zum 35. Gründungsjubiläum der DDR erhielt unsere Trachtengruppe Finsterbergen die Medaille:

Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv der DDR.

Die politische Wende öffnete uns Ende 1989 wieder Tor und Tür und so wurden alte Freundschaften in die damalige Bundesrepublik neu belebt. Es ging zur 40-Jahrfeier der Trachtengruppe Neustadt an der Weinstraße, der Männergesangsverein Eintracht 1912 e.V. aus Wölfersheim kam im März 1990 zu uns. Wir fuhren zur Ziegenhainer Salatkirmes nach Schwalmstadt. Die Aufbruchstimmung der Zeit nach der Wende kann nur nachempfinden, wer dabei war. Es waren viele Einschnitte ins gewohnte Leben, viele Menschen machten auch sehr negative Erfahrungen, aber andererseits stand die Welt offen. Eine gegensätzliche Zeit, die sehr ereignisreich war.

So mussten wir uns als Trachtengruppe Finsterbergen auch den neuen Zeitbedingungen anpassen. Am 23. April 1991 erfolgte die Vereinsgründung, ich wurde als Vorsitzender wiedergewählt. Am 23. März 1992 wurden wir als Trachtengruppe Finsterbergen e.V. ins Vereinsregister eingetragen. Im Juli 1991 trat zur 850-Jahrfeier

unseres Ortes erstmals eine Kinderanzuggruppe unter Leitung von Marieta Schäfer auf. Die Trachtengruppe wirkte im Werbevideo des MDR mit, auch in der Übertragung des Festumzuges. So ging es immer weiter. Die Salandse Folklore lud uns nach Raalte in die Niederlande ein, wir schauten uns in diesem Rahmen Amsterdam und die Keukenhof-Tulpenschau an. Unvergessen das ZDF-Sontagskonzert in Gotha. Allerdings riss uns der plötzliche Tod unserer langjährigen Chorleiterin Ursel Kühnreich aus dem Erfolgsweg. Wir überlegten lange. Wie weiter? Schließlich übernahm ich die Chorleitung, neben dem Vereinsvorsitz. Das war auch der Grund, weshalb ich mit 70 Jahren im Jahre 1994 den Vereinsvorsitz dann doch abgab. Ich widmete mich voll und ganz der Chorleitung. Neuer Vorsitzender wurde Peter Frank. Zu dieser Zeit hatten wir eine Kinderanzuggruppe mit immer so 12 bis 15 Schülern und 32 erwachsene Mitglieder.

Die Mitgliedschaft bei uns war immer Lebensgeschichte. 1995 war Luise Faulstich mit 83 Jahren immer noch bei uns aktiv. Sie war 1928 als junges Mädchen eingetreten.“



Links oben: In der DDR gelangte der Fremdenverkehrs- und Kurbetrieb in Finsterbergen wieder zu neuer Blüte. Die Trachten und die Trachtengruppe gehörten dazu. Das zeigt dieser Prospekt aus dem Jahre 1963, welcher eine gezeichnete Frau in örtlicher Tracht zeigt. Die Gitarre in ihrer Hand weist darauf hin, dass die Liedgutpflege ein Schwerpunkt der Trachtengruppe war. Im Hintergrund Finsterbergen mit dem Kurhaus Felsenstein. Sammlung Hannig.



Mitte rechts: Auf dem Bild erkennt man die Liebe zum Detail. Besonders die Hauben zeigen die Sorgfalt bei der Fertigung.

Die Trachten in Finsterbergen wurden gerne als Werbung und Botschafter für den Ort eingesetzt. Das nebenstehende Foto wurde um 1930 aufgenommen und 1934 im Deutschland-Bildheft Nr. 114 „Thüringer Wald“ veröffentlicht. Ein Bildautor wurde leider nicht angegeben.

Es gibt aus den 1930er Jahren zahlreiche Prospekte und Kataloge mit Abbildungen Finsterbergener Trachtenleute.



Links unten: Das Engagement vor Ort war ein Teil der Arbeit der Trachtengruppe in Finsterbergen. Als repräsentative Trachten- und Brauchtumsgruppe wurde sie auch gerne in andere Kommunen und von befreundeten Trachtengruppen eingeladen.

Dieses Bild aus dem Archiv des Thüringer Landestrachtenverbandes e.V. zeigt die Trachtengruppe Finsterbergen im Jahre 1979 zur 1250-Jahrfeier von Mühlberg im Kreis Gotha, damals mit Arnstadt als ältester Ort der DDR. Dieses Wochenende ist heute noch in aller Munde.



Zum Landestrachtenfest 2008 in Friedrichroda gab es einen Teil des Umzuges im Schlosspark Reinhardsbrunn. Natürlich war Finsterbergen dabei!



Tradition verpflichtet. Bereits 100 Jahre früher, zum legendären Trachtenfest 1908 im Schlosspark Reinhardsbrunn, waren die Finsterbergener unter Führung von Lehrer Hartung dabei.

Erinnerungen an viele schöne Jahre



Links und unten: Am 7. Dezember 1996 fand im Gasthof zur Linde ein Freundschafstreffen zwischen der Trachtengruppe Finsterbergen und der Heimatpalle und dem Männerchor Obergeis sowie der neu gegründeten Trachtengruppe Obergeis statt. Egon König und Peter Frank von der Trachtengruppe Finsterbergen konnten damals das Erinnerungsgeschenk aus den Händen von Sangesfreund Herbert Bechtel entgegennehmen.



Das Spielen des Horns wurde dem Nachwuchs der Finsterbergener Trachtengruppe nahe gebracht. Hier wird 1999 zum 2. Thüringer Kinder- und Jugendtrachtenfest in Heiligenstadt gespielt.





Nach 1990 blühte in Thüringen das Trachtenwesen in einer Art Weise auf, an die vorher keiner geglaubt hätte. Die Trachtengruppe Finsterbergen und der 1989 in den Ruhestand eingetretene Egon König waren überall als gern gesehene Gäste mit dabei.



Die Trachtengruppe als Lebensmitte



Im Jahre 2020 beging die Trachtengruppe Finsterbergen ihren 125. Geburtstag. Vorne links vorn auf der Bank Egon König, mal ohne Dreispitz. Leider war die Gruppe damals schon sehr klein geworden und hat sich 2023 als Verein aufgelöst.

Aber wer hier die lange Geschichte der Trachtengruppe Finsterbergen liest: Vielleicht geht es mal weiter? Wieder aufs Neue!

Fotos Seite 10 und 11: Archive Egon König, Thüringer Landestrachtenverband e.V. und Monika Moritz.

Zum 2. Thüringer Kinder- und Jugendtrachtenfest in Heiligenstadt 1999 und zum 1. Fest dieser Art in Ingersleben war der Nachwuchs aus Finsterbergen nicht zu übersehen. Besonders die Jungen mit ihren weißen Zipfelmützen und roten Westen blieben in Erinnerung. Wie überall und heute noch war der Nachwuchs von allen Vereinen ungemein umworben. Zum Kindertrachtenfest in Ingersleben 1997 war ein Teil der Jungen bei einem wichtigen Fußballspiel. Man sah es der Gruppe im Umzug aber in keiner Weise an, so viele Kinder und Jugendliche gab es damals in ihren Reihen.



Die Aufbruchjahre nach der Wende



Trachtengruppe Finsterbergen 1994 zum 1. Gesamtdeutschen Trachtentreffen in Wechmar. Dieses Fest steht ganz besonders symbolisch und historisch für den Aufbruch im Trachtenwesen steht dieses Fest ganz einmalig dar. Es brachte nicht nur die Trachtenträger Deutschlands wieder in engen Kontakt und verband die Brauchtumpflege in Europa, sondern zeigte den Thüringen Trachtenleuten ihre Stärke und spornte zu gemeinsamer Arbeit an. Neue Gruppen entstanden.



Ein Rückblick auf die großen Trachtenfeste der 1990-er Jahre kommt nicht ohne eine Erinnerung an die Hitze aus, die damals die meisten dieser historischen Großererignisse begleiteten. Der herausragendste dieser geschichtlichen Fixpunkte ist auf jeden Fall das 1. Gesamtdeutsche Bundestrachtentreffen 1994 in Wechmar. Bereits damals konnten alle Besucher erfahren: Trachten- und Brauchtumpflege verbindet nicht nur Deutschland, sondern Europa und die ganze Welt. 1994 in Wechmar war einfach internationales Flair zu erleben. Da gab es z.B. den Kapellmeister Josef Frybort aus der Tschechischen Republik, der mit seinen 82 Jahren bester Laune und gut zu Fuß war, ebenso wie den zweijährigen italienischen Jungen, der frohgelaunt den Festumzug absolvierte. Den weitesten Weg hatten drei Gäste aus Brasilien. Die Presse schrieb einstimmig: Es wurde um die Wette geschwitzt, und den Trachtenfrauen mit neun Unterröcken aus Tschechien war es wohl am wärmsten. Das Projekt Mahlschatz (Foto oben), schrieb Erfolgsgeschichte. Heute agiert das nach dem Trachtenschmuck der Thüringer Bäuerin benannte Unternehmen längst als erfolgreiche und selbständige Schmuckfirma. (Fotos auf S. 12 u. 13: Sammlung Klaus Hannig, Wandersleben)

Der Weg von Wechmar



Die Spontanität zeichnete das Fest in Wechmar aus. Gespielt, getanzt und gesungen wurde nicht allein auf den Bühnen, sondern auch an den Straßenecken und auf den Plätzen. Teilnehmer und Besucher kamen ins Gespräch. Diese Atmosphäre war auch für die Einheimischen neu. Unten die Trachtengruppe Friedelshausen/Rhön im Festumzug.



In Erinnerung blieb die Trinklergruppe aus Lungern in der Schweiz, die den großen Festzug einläutete. Sie steht stellvertretend für die unzähligen Gäste aus aller Welt, die ihr Brauchtum nach Thüringen brachten. Faszinierend war der Auszug der Fahnenträger aus der Kirche St. Viti nach dem großen Trachtenfestgottesdienst. Mit dem großen Fest in Wechmar wurde der Weg beschritten, den die Trachtenbewegung in die Zukunft geht.



Das 2. Thüringer Landestrachtenfest Finsterbergen vom 07. bis 09. Juli 1995



100 Jahre
Trachtengruppe Finsterbergen



FINSTERBERGEN,
VOM FELDENSTEIN



Am Rande des Festes v. l. n. r.: Otto Kragler (Vorsitzender Deutscher Trachtenverband e.V. mit Ehefrau Elfie), dahinter Dr. Päselt (Bundestagsabgeordneter), K. H. Faulstich (Bürgermeister Finsterbergen), Frau Reinholz, Dr. Bernhard Vogel (Ministerpräsident Thüringen), Dr. Dieter Reinholz (Landrat Gotha), Roswitha Möller (Vorsitzende Thüringer Vereinigung für Volkskunst und Brauchtumspflege). Foto: Trachtenverein Tabarz e.V.

Bettina Grübel vom Trachtenverein Tabarz e.V. schaute ins Vereinsarchiv und wurde fündig. Unten der Zeitungsartikel über das Finsterberger Fest vom 10. Juli 1995 aus der Gothaer Tagespost. Einer von vielen. Damals konnten Presse und Fernsehen nie genug bekommen von den vielen Eindrücken eines Landestrachtenfestes.

Berausende Darbietungen in farbenprächtigen Gewändern

Ein Feuerwerk der guten Laune verbreiteten hunderte Volkskünstler auf Straßen und Plätzen

Finsterbergen. Samstag nachmittag, die Luft flimmert über der Landschaft. Die Straßen in Richtung Finsterbergen liegen im Schatten dunkler Bäume. Plötzlich springen rotbefrackte junge Männer auf die Chaussee, winken die nahenden Fahrzeuge zur Seite.

Nicht Straßenräuber treiben hier ihr Handwerk, die Rotbefrackten gehören zum FKK, übersetzt zum Finsterberger Karneval Verein. Sie kassieren den Eintritt für das zweite Thüringer Landestrachtenfest, das am zurückliegenden Wochenende in Finsterbergen auf Straßen und Plätzen gefeiert wurde. Tausende Menschen, weit über die Grenzen Thüringens hinaus, sind als Teilnehmer oder Zuschauer in das wunderschöne Finsterbergen gekommen, um Menschen, Trachten und Brauchtum hautnah mitzuerleben.

Auf drei Bühnen zeigten Thüringer Trachtengruppen Tänze, musizierten und sangen. Trotz der Gluthitze

scharten sich die Zuschauer um die Bretter, die an diesen Tagen für die Volkskünstler die Welt bedeuteten. Jedes Plätzchen, das etwas Schatten spendete, war heiß begehrt an diesen Tagen. Die Getränkestände konnten den Ansturm kaum bewältigen.

Kilometerweiter und abwechslungsreicher Festumzug

Sonntag. Autos über Autos drängten sich in die kleine Gemeinde. Die Männer vom FKK haben alle Hände voll zu tun. Trotzdem bildet sich bis weit aus dem Ort hinaus eine Blechschlange. Grund: Der Top-Höhepunkt ist angesagt, der große Trachtenfestumzug, der pünktlich um 14 Uhr startete. Mehr als 80 Trachtengruppen und Musikformationen reihten sich in ihn ein.

An der Spitze des Zuges gingen beispielsweise Thüringens Ministerpräsident Bernhard Vogel, Gothas Landrat Dr. Dieter Reinholz mit seiner Gattin,

die Vorsitzende der Thüringer Vereinigung für Volkskunst und Brauchtumspflege, Roswitha Möller, und die Vertreter der Gemeinde Finsterbergen mit Bürgermeister Karl-Heinz Faulstich und dem Vorsitzenden der Trachtengruppe, Peter Frank. Tausende Menschen säumten die Straßen im Ort, winkten den prächtig gekleideten Trachtengruppen zu. Bereits am Sonntag vormittag versammelten sich Festteilnehmer in der Kirche. Die neue Fahne der Finsterberger Trachtengruppe wurde geweiht. Seit 100 Jahren besteht die Trachtengruppe in der Gemeinde. Eine Festschrift, die anlässlich des zweiten Landestrachtenfestes erstellt wurde, verdeutlicht diese Geschichte. An der Kirche zeigte eine Ausstellung anschaulich die zurückliegenden 100 Jahre. 40 Mitglieder gehören der Finsterberger Trachtengruppe derzeit an, die unter Leitung von Peter Frank und seiner Stellvertreterin Monika Bader, arbeitet.

Auf zum Landestrachtenverband!



Im Jahre 1997 bekam der gerade neu gegründete Thüringer Landestrachtenverband e.V. seine erste Geschäftsstelle in einem Nebengebäude des Bachhauses in Wechmar. Erste Geschäftsstellenleiterin war von 1997 bis 1999 Edda Fischer. Links im Bild Vertreter der Trachtengruppe Finsterbergen. Fotos: Archiv Thüringer Landestrachtenverband e.V.

In der jüngeren Trachtengeschichte nach der Wende steht vor allem das 2. Thüringer Landestrachtenfest in Finsterbergen einzigartig da. Es war gleichzeitig das Fest zum 100-jährigen Jubiläum der Trachtengruppe Finsterbergen. Damals die älteste in Thüringen! Nachdem 1993 in Tabarz das erste Fest dieser Art über die Bühne ging, kam es bereits 1995 zum zweiten.

So etwas wünschten wir uns heute im Thüringer Landestrachtenverband e.V., den es damals übrigens noch gar nicht gab. Er wurde ja erst 1997 gegründet. Im Jahre 1995 war die Thüringer Vereinigung für Volkskunst und Brauchtumspflege, in der die Trachtengruppe Finsterbergen Mitglied war, eine der Regionalzusammenschlüsse der Thüringer Trachtenbewegung und hatte dieses Fest initiiert. Nach der Wende suchten die Trachtengruppen Thüringens neue Orientierung. Egon König erinnert sich.

„Damals hatten die Trachtengruppen Schnellbach, Ruhla und Eckardts- hausen nach Schnellbach bei Schmalkalden eingeladen, das war am 27. April 1990. Mit Trachtenfreunden aus ganz Thüringen wurde beratschlagt, wie es weitergehen sollte. Am 15. September 1990 wurde dann in Tabarz die Thüringer Vereinigung für Volkskunst und Brauchtumspflege (TVB) gegründet, deren langjährige Vorsitzende Roswitha Möller war. Unterstützt wurde das damals von der Hessischen Vereinigung

für Tanz- und Trachtenpflege in Person des Leiters Gerd Schwinn. Erste Verbindungen zur Landesregierung entstanden. Im Dialog mit Frau Dr. Heil vom Thüringer Ministerium für Wissenschaft und Kunst wurde der Gedanke geboren, ein Landestrachtenfest ins Leben zu rufen.“

Die Bilanz für die TVB lautete 1995: Zum 1. Landestrachtenfest in Tabarz gab es 15 angeschlossene Gruppen. Im Vorfeld des 2. Landestrachtenfestes in Finsterbergen waren es 31 angeschlossene Gruppen und vier Aufnahmeanträge. „Ja, allein wenn man sich heute anschaut, welche Anzahl von Gruppen beim Festumzug 1995 in Finsterbergen teilnahm, bekommt man den Mund vor Staunen nicht mehr zu. Man liest dort bekannte Namen wie Heimatverein Wechmar, Trachtengruppe Herbsleben, Trachtengruppe Stepfershausen oder Heimatverein Zum Dün Deuna. Aber dann liest man ja auch Gruppennamen, die wir heute bei unseren Veranstaltungen schmerzlich vermissen. Das wären z.B. die Trachtengruppe Vachdorf oder die Cumbacher Familienspinnstube Schatt.

Es war generell damals eine große Ehre, das Landestrachtenfest ausrichten zu dürfen. Und es war eine große Ehre und selbstverständliche Verpflichtung für die Vereine und Gruppen, an einem Thüringer Landestrachtenfest teilzunehmen.“ erklärt Egon. „Wir alle freuten uns,

dass es so etwas gibt und wollten unbedingt unseren Beitrag leisten. Das Zusammenspiel zwischen Vereinen vor Ort, der Kommune und untereinander funktionierte.

Ich erinnere mich besonders an die Weihe unserer neuen Trachtengruppenfahne zum Festgottesdienst und den Festumzug am Sonntag. Das sind Bilder, die man ein Leben lang nicht vergisst.“ sagt Egon nachdenklich.



Erst einige Jahre nach der Gründung bekam der Thüringer Landestrachtenverband e.V. sein unverwechselbares Logo. Aus dem gemeinsamen grünen Verbandsherz sprießen die drei Regionalverbände, die ihre Vertreter im Vorstand haben und aus denen der Landestrachtenverband, kurz auch TLTV genannt, hervorging: Mittelthüringen (Thüringer Vereinigung für Volkskunst und Brauchtumspflege), Eichsfeld (Eichsfelder Trachtenverband) und Südthüringen (Südthüringer Trachtenverband).

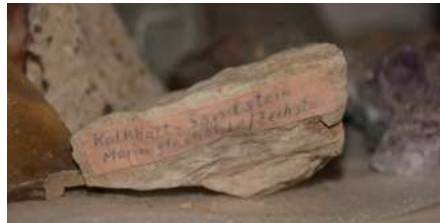
Sammelleidenschaften



Vielseitig interessiert sein, das ist ein Zeichen von Menschen, die sich mit Heimat und Trachten beschäftigen. Das ist auch im 100. Lebensjahr das Kennzeichen von Egon König. Draußen auf der Diele steht der Schrank mit der Steinsammlung. Den Grundstock für die Steinleidenschaft legte ein Lehrerkollege. „Gewiss habe ich auch schon vorher viel nach interessanten Steinen geschaut. Aber dann bekam ich den Sammlungsschrank, wo schon das eine oder andere gute Stück dabei war. Als er dann hier stand, erwuchs in mir schnell das Bedürfnis, weiter zu sammeln.“ Die Gelegenheit dazu gibt es ja gleich vor der Haustür. Besonders stolz ist Egon auf ein Stück Marienglas. Alle Stücke sind beschriftet. Schnell lerne ich, was Trusen sind: Einschlüsse in den Stein, die besonders hervortreten. Farbzig zum Beispiel. So etwas mag Egon ganz besonders, wie er sagt. Seine Augen leuchten. Auch Maserungen, die auf unterschiedlichste Weise entstanden sind, regen ihn immer wieder zum Betrachten an.



„An den Steinen, da sieht man doch, wie klein der Mensch so mit seinem Leben ist. Ich halte hier zum Teil Millionen Jahre in der Hand, was sind denn da 100 schon dagegen. Gerade das hat mich am Steinesammeln auch so gereizt. Die sind jetzt mal eine Zeit lang hier bei mir, vorher waren sie auch sehr lange irgendwo und später sind sie noch sehr, sehr lange existent. Da denkt vielleicht gar keiner mehr an unsere Zeit. Aber das führt jetzt zu weit. Na ja, auch auf meinen Reisen ins Ausland war dann der ein oder andere Stein im Handgepäck. Zum Beispiel aus Pompeji. Ja, so bin ich steinreich geworden!“ lacht Egon zum Abschied.



Knut Kreuch gratuliert zur Landesversammlung im Herbst 2012 in der Thüringer Staatskanzlei in Erfurt den neuen Ehrenmitgliedern des Thüringer Landestrachtenverbandes e.V. V.r.n.l.: Egon König, Trachtenverein Finsterbergen, Roswitha Möller, Trachtengruppe Tabarz und langjährige Vorsitzende der Thüringer Vereinigung für Volkskunst und Brauchtumpflege, Grete Englert, Trachtenverein Eisfeld und Südthüringer Trachtenverband. Foto: Norbert Sander.



„Der FKK raubt uns die Kinder!“

Egon Königs legendäre Rede bei der Landesversammlung in der Thüringer Staatskanzlei im Herbst 2012 ist mit einem knackigen Satz allen Anwesenden im Gedächtnis geblieben.

Wo Licht ist, ist eben auch Schatten. Ich erinnere mich gut an die Lacher damals. „Der FKK raubt uns die Kinder!“ sagte er damals und der Saal schmunzelte und manche prusteten sich vor Lachen. Mit FKK meinte er nicht die etwa Freikörperkultur, sondern den Finsterberger Karneval Klub (FKK).

Er sprach damals das Problem an, das immer weniger Kinder und Jugendliche sich fest in der 1895 gegründeten Trachtengruppe Finsterbergen engagierten. Das auffällige Schild des FKK findet man ihn Finsterbergen gegenüber dem Heimatmuseum, wo dieser Verein seine Heimstatt hat.

Zukunftsblick

Im Archiv unseres Verbandes in der Geschäftsstelle in Wechmar finden sich zahlreiche Bilder von Verbandsergebnissen, an denen Egon mit Interesse und Freude stets teilgenommen hat.

Ungezählt die Ereignisse im Landhaus Studnitz. Das zeigen die Bilder oben und unten. Der Thüringer Landstrachtenverband e.V. verbindet Generationen. In der Mitte ein Bild aus dem Frühjahr 2005, Egon links am Rand. Damals wurde die Thüringer Trachtenforscherin Luise Gerbing geehrt. Anlass war ihr 150. Geburtstag.

Zum 100. Geburtstag von Egon König am 13. März 2024 senden ihm alle Trachtenträger besondere Grüße, denn er ist der älteste Thüringer Trachtenträger. Alles Gute für Dich, lieber Egon!

100 Jahre Egon König

*Ein Leben, reich an Erfahrungen und Erinnerungen.
Mit der Familie.*

Mit den Menschen in Finsterbergen.

Mit Arbeit, mit Schule.

Mit Freuden und Leiden.

Mit Tracht. Mit Singen, Tanzen und Musizieren.

Mit Allem, was Leben ist!

***100 Thüringer Jahre, die Beispiel sind, faszinieren
und Mut für unsere Zukunft machen.***



Neu im Thüringer Landestrachtenverband: DulcimerFolk e.V. aus Molschleben

Was sind das für merkwürdige Instrumente? Der Mountain-Dulcimer - (deutsch gesprochen: Dulzimer) - ist die amerikanische Variante einer Bordunzither. Er ist ein Verwandter des europäischen Scheitholt, welches von dem Musiker und Musikschriftsteller Michael Prätorius (1571 - 1621) zum ersten Mal erwähnt wurde. Das Instrument war weit verbreitet in verschiedenen europäischen Ländern. Vor allem in Amerika ist der Mountain- bzw. Appalachian-Dulcimer auch heute noch ein viel gespieltes Volksmusikinstrument. Das Griffbrett hat eine diatonische Tonskala. Chromatische Halbtöne sind nicht vorhanden. Das ermöglicht ein leichtes Erlernen des Instrumentes.



Seit Februar 2020 gibt es die Gruppe „DulcimerFolk“. Ihr Heimatort ist Molschleben, die Musikantinnen sind alle aus der Umgebung. Nach vier Wochen Proben kam Corona und so ist es erstaunlich, dass es die Gruppe überhaupt noch gibt. Aber fast alle sind dabei geblieben und freuen sich natürlich, ihre Musik endlich wieder in der Öffentlichkeit spielen zu können. Neben Folk-Balladen aus verschiedenen Ländern spielt die Gruppe hauptsächlich Country Gospel Songs und Old Time Tunes, wie sie bis heute traditionell in der Appalachen-Region in den USA als eine Art Hausmusik gespielt werden.

**Zum Frühlingsanfang spielen wir ein Folk-Konzert am
Freitag, dem 22. März 2024 um 19 Uhr in Molschleben, Schenksplatz 8, im Saal der Schenke.**

Anschließend gemütliches Beisammensein

Eintritt frei – ein großer Hut geht rum!

Infos, Fragen: 0178 3136831

Mail: dulcimerfolk@t-online.de

Homepage: dulcimerfolk.webador.de

Text und Foto: Dulcimer Folk e.V.

Wer möchte Dulcimer spielen?

Lernen Sie ein historisches Musikinstrument kennen, welches schon im Mittelalter in vielen europäischen Ländern gespielt wurde.

Es ist leicht zu erlernen, einfach zu spielen, als Melodieinstrument oder zur Liedbegleitung.

Mit diesem Instrument haben Sie nicht nur Freude, sondern auch sofort Erfolg!

Es sind keine Notenkenntnisse erforderlich.

Das Instrument ist für alle Altersgruppen geeignet. (9 – 90 Jahre)

Wir treffen uns am Samstag, dem 13. April 2024 von 10.00 bis 16.00 Uhr.

Ort: Landhaus Studnitz, Hohenkirchenstr. 13, 99869 Drei Gleichen OT

Wechmar

Teilnahmegebühr: 60,- €, für Mitglieder des Landestrachtenverbandes: 30,- €
(Instrument wird gestellt)

Anmeldung erforderlich bei:

Rita und Helmut Seidel

Telefon: 0178 / 3136831

e-mail: dulcimerfolk@t-online.de

Homepage: dulcimerfolk.webador.de

Die Deutsche Kirmesstadt Mühlhausen lädt ein zum Thüringer Landestrachtenfest

Thüringen ist die Heimat der Kirmes, hier hat der Missionar Winfried Bonifatius im Jahr 724 den Grundstein zur ersten christlichen Kirche Thüringens gelegt und sie mit einer Kirmes eingeweiht. Diese Kirchweihe gilt es in diesem Jahr zu würdigen, denn mit einem stolzen Alter von 1.300 Jahren ist die Kirmes das älteste Volksfest Deutschlands. Wohl mehr als 300 Kirmesveranstaltungen finden jährlich in Thüringen statt. Meistens im Herbst, wenn die Ernte eingebracht war, begann die Zeit der Kirmes, Kirmse, Kerbe und Kirchweih. Oft sind es junge Burschengesellschaften die rund um ihren Kirchturm das Fest der Kirchweihe feiern. Viele behaupten die Kirmes gehöre aufs Dorf, doch den Gegenbeweis tritt die alte Reichsstadt Mühlhausen an, wo seit 1877 in mehr als zwanzig Kirmesgesellschaften gleichzeitig Kirmes gefeiert wird. Der Thüringer Landestrachtenfest hat schon vor Jahren daran erinnert, dass der Beginn der Kirmes im Jahr 724 in Ohrdruf liegt und der Freistaat im Jahr 2024 allen Grund hat das Jubiläum 1300 Jahre Kirmes, als das älteste Volksfest Deutschlands zu feiern und das sogar an mehr als 300 verschiedene Schauplätzen in einem ganzen Land.

15. Thüringer Landestrachtenfest vom 14. bis 16. Juni 2024 in Mühlhausen

Der Thüringer Landestrachtenverband e.V. bittet seine Mitglieder, aber auch alle Kirmesgesellschaften Thüringens sowie alle Heimatvereine zum Thüringer Landestrachtenfest in die Deutsche Kirmesstadt Mühlhausen im Unstrut-Hainich-Kreis. Im Deutschen Bratwurstmuseum, diesem herrlich neuen Veranstaltungsort, ist folgendes Programm vorgesehen:

Freitag, 14.06.2024

ab 17.00 Uhr Eintreffen der Trachtengruppen am Bratwurstmuseum
18.00 Uhr THÜRIADE

Samstag, 15.06.2024

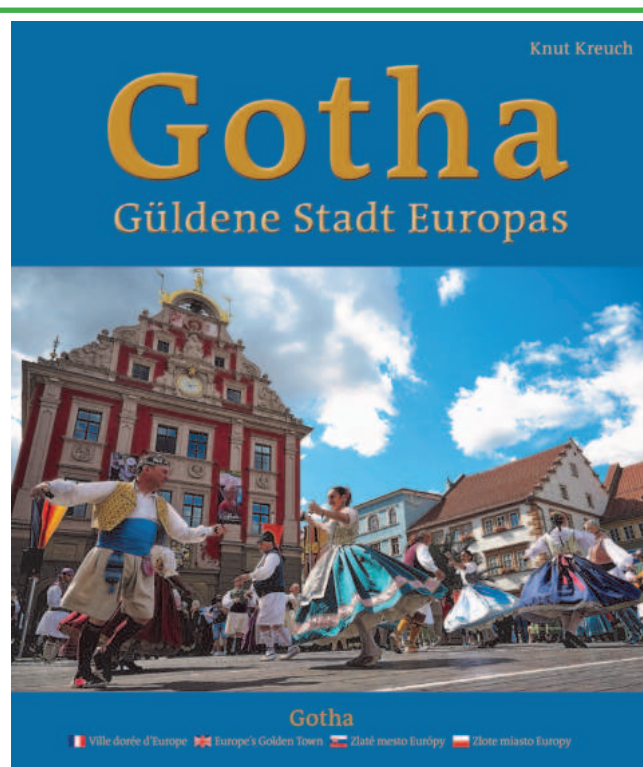
ab 11.00 Uhr Eintreffen der Gruppen für den Umzug
12.30 Uhr Beginn Festumzug durch Mühlhausen
ca. 14.30 Uhr Ende Festumzug und Ankunft am Bratwurstmuseum
15.00 Uhr Programm der Vereine
17.00 Uhr Siegerehrung der traditionellen Holzfahrtspiele
anschließend gemütlicher Ausklang

Sonntag, 16.06.2024

10:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst
anschließend gemütlicher Ausklang und Heimreise



Mühlhausen um 1650. Ausschnitt aus dem Kupferstich von M. Merian. Sammlung Hannig.



Neues Buch: Gotha Güldene Stadt Europas

Zweimal war die thüringische Metropole Gotha schon Austragungsort der EUROPEADE, des größten Folklorefestivals des Kontinents. Nun ist ein neues Buch mit Impressionen des einzigartigen Festivals in Druck und wird zur Mitte des Jahres erscheinen.



Zauberhafte Heimat



Als im Dezember 2023 der Entertainer und Sänger Gunther Emmerlich aus Dresden verstarb, löste das auch in Tabarz Trauer aus. Die Trachtengruppe Tabarz hatte zahlreiche Auftritte mit ihm, der seit Mitte der 1970er Jahre hier Urlaub machte. „Ja, er war sehr oft in Tabarz, hatte hier bei Familie Meyer einen Bungalow. Seine erste Sendung *Zauberhafte Heimat* kam deshalb auch aus Tabarz. Wir waren mit der Jugendgruppe am Inselsberg, mit Ricky King als Background-Chor und mit dem Rührer Springer dabei!“ erinnert sich Bettina Grübel aus Tabarz.

Unten die Trachtengruppe Tabarz 1994 zur „Zauberhaften Heimat“. Oben am Brunnen Cabarz 1991, v.l.n.r.: Rosi Möller, Gunther Emmerlich, Bettina Grübel. Bilder: Trachtenverein Tabarz.



Türen für Trachtenkalender gesucht!

Der neue Trachtenkalender für 2025 beschäftigt sich mit schönen historischen Türen. Gibt es bei Euch welche, wollt Ihr mit Ihnen fotografiert werden? Dann bitte umgehend bei der Thüringer Trachtenjugend melden!

Mail: trachtenjugend@thueringer-trachtenverband.de

Bilder vom 3. Thüringer Kinder- und Jugendtrachtenfest 2001 in Veilsdorf gesucht!

Für eine Broschüre über die Thüringer Trachtenjugend fehlen noch Bilder von Veilsdorf 2001. Bitte sendet uns diese an: trachtenjugend@thueringer-trachtenverband.de

Wir freuen uns über viele Beiträge und Fotos für unsere Trachtenzeitung und unsere Internetseiten!
Einsendungen für Internetseite und Zeitung an:

info@thueringer-trachtenverband.de

Vorschau Termine

23.03.2024	Tanzleiterseminar mit Maud Butter (ausgebucht)
24.03.2024	Versammlung der Thüringer Trachtenjugend in Gräfenroda
13.04.2024	Workshop Dulcimer
24. - 27.03.2024	Osterferienaktion der Thüringer Trachtenjugend in Gräfenroda
07. - 09.06.2024	Deutsches Trachtenfest in Wangen im Allgäu
15. - 16.06.2024	Thüringer Landestrachtenfest in Mühlhausen
14.09.2024	Tag des Thüringer Brauchs in Ernstroda
07. - 11.10.2024	Herbstferienaktion der Thüringer Trachtenjugend in Tambach-Dietharz
20.10.2024	Tag der Tracht
02.11.2024	Landesversammlung
16. - 18.05. 2025	Thüringer Kinder- und Jugendtrachtenfest

*Änderungen vorbehalten

Impressum

Herausgeber: Thüringer Landestrachtenverband e.V.
Hohenkirchenstraße 13
99869 Drei Gleichen, OT Wechmar

Erscheinung: mehrmals jährlich
Redaktion: Knut Kreuch, Landesvorsitzender
Maria Marr, Geschäftstellenleitung
Dirk Koch, Landesjugendleiter

Telefon: 036256/86560
Telefax: 036256/22658
Internet: www.thueringer-trachtenverband.de
E-Mail: info@thueringer-trachtenverband.de

Die Thüringer Trachtenzeitung
wird gefördert vom

Freistaat Thüringen Staatskanzlei

Newsletteranmeldung
unter:

